

Verein Pferd und Umwelt Linthgebiet-Glarnerland VPULG

**Protokoll der 6. Generalversammlung vom Freitag, 18. Mai 2018, 20 Uhr,
Restaurant Sternen, Giessen, Benken**

Anwesend: Vorstand mit Ruedi F. Jenny, Katrin Egger, Stefan Landolt und Frieda Suter;
70 stimmberechtigte Vereinsmitglieder, darunter Stefan Rüegg, OKV-Pferd und Umwelt-
Verantwortlicher Sektor 4
Gast Bruno Gallati, Vize-Gemeindepräsident Glarus Nord

Entschuldigt: Gemeinde Kaltbrunn und einige Mitglieder

Stimmzählerin: Karin Kubli

Präsident Ruedi F. Jenny begrüßte nach dem Apéro um 20 Uhr zur GV. Er wies auf die spezielle Situation hin. Er sagte auch, dass der VPULG eine Funktion zwischen den Reitern und den Gemeinden wahrnehme. Entsprechend sei es schade, dass nur eine Gemeinde an der GV vertreten sei. Die auf grünem Papier gedruckten Einladungen würden als Stimmzettel gelten. Sie wurden an alle Mitglieder geschickt, die 2017 den Mitgliederbeitrag bezahlt hatten. Die Traktanden wurden neu gegliedert. Zuerst Rechenschaft ablegen, danach Anträge und je nach Entscheid im Folgenden Wahlen und die weiteren Traktanden.

Traktandum 1: Genehmigung des Protokolls der GV vom 10. Februar 2017

Das Protokoll wurde bereits an einer Vorstandssitzung genehmigt und war auf der Homepage aufgeschaltet. Die GV stimmte dem Protokoll ohne Wortmeldung zu.

Traktandum 2: Jahresbericht 2017

Ruedi F. Jenny verlas folgenden Jahresbericht:

Wieder durften wir viel Positives erreichen und umsetzen. Die mit der Herausgabe von 2011 des „Ehrenkodex“ und der damit verbundenen Botschaft „Rücksicht ist Weitsicht“ oder den Bemühungen nach neusten Trends um „Achtsamkeit“ hat sich bestätigt. Dafür allen Reiter und Fuhrleuten ein anerkennendes Dankeschön.

So unterstützte uns bei einem schwierigen Gespräch mit der Ortsgemeinde Schänis Nationalrat Büchler aus Schänis alleine durch seine Präsenz. Es wurde uns erlaubt auf der neu sanierten Strasse in der Grossgastermatt eine Pferdespur zu legen. Ein Reitverbot konnte mit einer Ausnahmegewilligung für VPULG-Mitglieder entschärft werden.

In der Gemeinde Glarus-Nord bei der Ortschaft Näfels im Obererlen erlaubte uns die Gemeinde unter Beratung der Firma Koni Kamm den Einbau einer integrierten Pferdespur. Bei einer derartigen Spur wird der Sand zwischen zwei Hartmaterialspuren eingebettet, wodurch er weniger in die Fahrspuren ausschwehmt und länger elastisch bleibt.

Auch in den Raumplanungsbemühungen in Sachen Verkehrs- bzw. Langsamverkehr waren wir in Glarus-Nord erfolgreich, in dem nebst den Rad- und Fusswegen auch die Reitrouten aus unserem Konzept Eingang fanden.

In der Gemeinde Glarus fanden unsere Anliegen ebenfalls Gehör. Wurde uns dort doch in einem Workshop eine hohe Achtsamkeit entgegengebracht. Wir konnten mit dem zuständigen leitenden Mitarbeiter und dem involvierten Planungsbüro Metron AG nicht nur die Integration der Reitrouten erreichen, sondern es wurden uns zukünftige Aussichten zur Umleitung der Reitrouten mit teilweisen Aufhebungen von heute noch bestehenden Reitverboten aufgezeichnet. Die Absicht hinter dieser Strategie ist es, mit dem Pferd den

Siedlungsraum zu meiden und dem Pferdemitproblem damit möglichst auszuweichen. Auf diese Art können wir ein hohes Mass an Nachhaltigkeit erreichen.

Bei den Gemeinden im Gaster und in der March ist die Botschaft für die Integration des Pferdes in die Verkehrs- bzw. Langsam-Verkehrsplanung noch nicht angekommen. Hier fehlt es vielleicht auch an der Bereitschaft der Reiter, etwas mehr Hilfestellung dem VPULG-Vorstand zu bieten. Gerade in diesen Gebieten wachsen die Siedlungen und die reitende Bevölkerung, was ein derartiges Engagement umso dringlicher macht. Auch die reitenden Neuzuzüger sind oft verunsichert und finden sich mit unklaren Situationen nicht zurecht.

Die Lintheben-Melioration hat die Pferdespur im Obererlen Näfels besucht. Ich konnte Herrn Stefan Hauser vom Vorteil einer solchen Pferdespur überzeugen. Er bot mir an, in der March, wo wir diesbezüglich Nachholbedarf haben, bei der Sanierung einer bestehenden Naturstrasse eine Pferdespur einzubauen. Diese dürfte aber vor dem Frühjahr 2018 kaum mehr realisiert werden können.

Ein Gespräch mit dem neuen Gemeindepräsidenten von Weesen bezüglich des Reitverbots auf dem rechtseitigen Damm des Linthkanals zwischen Biäsche und Ziegelbrücke war erfolglos. Grund war die Angst der Fussgänger vor Pferden, die deswegen die Strecke zunehmend meiden würden, was dem Tourismus von Weesen schaden könnte! Herr Markus Jud motivierte mich diesem Phänomen mit Öffentlichkeitsarbeit zu begegnen. Damit könnte ein weiträumig klärender Dialog entstehen, so waren wir uns einig. Leider scheiterte das Vorhaben an den Vorstandsressourcen!

Letzterer Austausch zeigt, wo wir in der gegenseitigen Akzeptanz uns verbessern durften. Darüber bin ich sehr froh, was sich im weiteren Verlauf des Vereinsjahres weiter zeigte.

Die Naturstrasse in der Böschbrugg Kaltbrunn, welche als Stichstrasse (Sackgasse) ausgelegt ist, wurde saniert. Wir verzichteten vorläufig auf den Neueinbau einer Pferdespur. Gründe sind die Sackgasse und die daraus resultierenden Probleme mit dem betroffenen Pächter.

Bei der Galoppstrecke am Rufibach konnte die Aufsandungen aus Zeitressourcen- und Witterungsbedingungen nicht ausgeführt werden.

Mit vielen News-Letters wurden die Mitglieder immer wieder informiert. Auch haben wir sie zur Mithilfe auf nationaler Ebene, wie zum Beispiel bei einer Umfrage des SVPS, aufgefordert. Über Strassensperren, die uns von Gemeinden und den zuständigen Institutionen gemeldet wurden, durften wir unsere Mitglieder und auch Nichtmitglieder informieren.

Diese Erfolge und Erkenntnisse haben wir nicht nur an die interessierten Reiterkreise sondern auch den Kommunen kommuniziert. Dies hat uns die Achtsamkeit und den Respekt unseres Arbeitens gestärkt. Wir haben seit rund einem guten Jahr einen einfacheren Dialog mit diesen Gesprächspartnern finden können. Wir wissen durch den besseren Zugang auch warum dies bis anhin nicht ganz so einfach war.

Beidseitig unter dem Sprichwort „Tue Gutes und sprich darüber“ versuchten wir uns bemerkbar zu machen! Aber wie ich feststellen muss, war es vielerorts ein Rufen in den Wald!

Auch durch die Veränderung an der Spitze der Linth Kommission hat sich die gegenseitige Achtung markant verbessert. Vielleicht hat ein beinahe stündiges Gespräch mit dem neuen Präsidenten, welches ich mit ihm in St. Gallen führen durfte, dazu beigetragen.

Ich möchte der zukünftigen Vereinsführung, der mit dem Ehrenkodex vor rund sieben Jahren proklamierten Gesinnung gemeinten Idee „Rücksicht ist Weitsicht“ und dem neusten Seminartrend „Achtsamkeit“ wärmstens empfehlen weiter zu führen. Arrogantes, respektloses und rechthaberisches Auftreten muss für eine Minderheit wie es die Reitergilde ist, ein Tabu sein.

Wo wollen wir uns engagieren, fragte ich euch bei der letzten GV und habe dabei das im November 2016 veröffentlichte Jahresprogramm und die daraus resultierende Strategie aufgezeichnet.

Du hattest als Mitglied die Möglichkeit dazu deine Meinung zu äussern, das Programm sowie die Strategie mitzubestimmen, die Organisation und Vorstandsvakanz aufzufüllen. Da war ich mich sicher, hätten wir die erfolgreiche Arbeit noch weiter, vielleicht auch nicht vollständig dem Jahresprogramm entsprechend, ausbauen können. Leider sollte es nicht so kommen!

Nun stehen wir vor der Situation 47 % weniger Mitglieder zu haben, eine fehlende Solidarität zu erfahren und ich mir als Präsident vorwerfen zu lassen, ich hätte zu viel gearbeitet, gefordert und hätte ein geldtreibendes Verhalten an den Tag gelegt. Dies sind nur wenige der mir anfangs Oktober bei der Feststellung von 50 bis 60 % fehlende Mitgliederbeiträge per Ende September, angelasteten Vorwürfe.

Ich wollte nie zu einer Generation von Schlafwandlern gehören, die ihre Vergangenheit vergessen hat (Ein Zitat von Emmanuel Macron). Wenn ich in meiner beruflich aktiven Zeit vor einer Aufgabe stand, fragte ich mich immer wieder: „Woher komme ich, wohin gehe ich!“ Ich habe dies wie beim VPULG immer wieder kommuniziert. Letzteres um andere Meinungen zu erfahren. Mein Kredo lag immer beim nachhaltigen und überregionalen Denken. Leider kamen immer nur Meinungen mit „gärtlidenkendem“ Charakter mit welchen ich nichts anfangen konnte und auch nicht anfangen will. Diese Feststellung und Erfahrung machte ich schon vor vier Jahren. Ich suchte deshalb den nationalen Kontakt damit die jetzige Situation, die gemachten Erfahrungen und die Erfolge vielleicht für spätere Zeiten oder andere Regionen sowie dessen verantwortlichen Vereine erhalten werden können. Ebenso habe ich Zeit in das Aufschreiben der erarbeiteten Konzepte, Ideen und Erfolge aus den gleichen Gründen investiert. Ich gehöre nicht zur Wegwerfgesellschaft und schmeisse sieben Jahre harte Fronarbeit einfach weg. Ich habe mich aber aufgrund der Ereignisse entschieden in der Zukunft meine Mitarbeit mir bezahlen zu lassen. Schlussendlich kostet auch jede Reitstunde und jede Therapie am Pferd.

Abschliessend möchte ich den mir zur Seite gestandenen Vereinsmitgliedern für die Treue und gelebte Solidarität, für eure kritischen Haltung sowie Anregungen, wo sie geäussert und auch eingebracht wurden, herzlich danken. Ein ganz herzliches Dankeschön gilt auch meinen Vorstandskollegen für ihre wertvolle Arbeit in den verschiedenen Ressorts.

*Euer zurücktretender Präsident
Ruedi F. Jenny*

Vor der Genehmigung des Jahresberichts erfolgten mehrere **Wortmeldungen**.

Frieda Suter erklärte zunächst, dass sie seit der Gründung des VPULG als Aktuarin alle Vorstandsentscheide mitgetragen habe. Sie finde aber, dass jedes Vorstandsmitglied nicht nur das Recht, sondern die Pflicht habe, innerhalb des Vorstands den eigenen Standpunkt darzulegen um gemeinsam die bestmögliche Lösung für jedes Problem zu finden. Auf ein Mail von Ruedi F. Jenny mit dem Titel „Analyse Mitglieder-Zahlungsmoral“ habe sie im Oktober 2017 ein Antwortmail an alle Vorstandsmitglieder geschrieben. Aber an der nächsten Vorstandssitzung habe Ruedi F. Jenny erklärt, dass er dies als persönlichen Angriff empfindet und sich so etwas nicht bieten lasse. Das führte zu ihrem Rücktritt, da weder eine mündliche noch eine schriftliche Entschuldigung im nächsten Protokoll angenommen wurde. Sie betonte erneut, dass die geäusserte Meinung nie als persönlicher Angriff gemeint war.

Aber auch, dass Ruedi F. Jenny seit der Gründung des VPULG enorm viel Herzblut in die Anliegen des Vereins gelegt hat und dafür Anerkennung verdient. Die Situation des VPULG sei aber eine andere als bei der Gründung.

Ruedi F. Jenny fügte an, dass die Kritik nicht nur aus diesem Mail gekommen sei. Diese sei schon öfters geäussert worden und komme wie Facebook-Geschwafel daher. Zudem wurde sie von weiteren Vereinsmitgliedern in ähnlicher Art geäussert. „Damit erlaube ich mir das Kapitel zu schliessen.

Ein Mitglied wollte bezüglich Mitgliederschwund wissen, wie gross dieser sei, und ob 2017 je Beitragsrechnungen versandt wurden.

Ruedi Jenny sagte, dass die Mitgliederzahl von rund 300 auf 174 gesunken sei.

Katrin Egger sagte, dass sich Emotionen entwickelt hätten und dass der Vorstand nicht immer einer Meinung gewesen sei. Daraus habe sich ergeben, dass alle zurücktreten und den Weg für neue Kräfte und Ideen freimachen. Betreffend Vorgehen zur Beitragserhebung verwies sie darauf, dass dies auch als Spargründen nur noch elektronisch erfolgt sei.

Ruedi F. Jenny wollte das Thema an dieser Stelle beenden. Er erinnerte aber daran, dass an der GV 2016 Walter Erni aus dem Präsidium und wenige Monate später aus der Welt verabschiedet werden musste und bat um einen Moment des Gedenkens.

Traktandum 3: Jahresrechnung 2017 und Revisorenbericht

Kassierin **Katrin Egger** präsentierte die Rechnung 2017 mit Einnahmen von 14'087.60 Franken und Ausgaben von 3677.40 Franken. Bezüglich Pferdespuren wurde weniger investiert. Nach intensiven Gesprächen könnten jetzt zwei neue Projekte realisiert werden. Dies soll aber bewusst einem neuen Vorstand überlassen werden. Das Ergebnis: Ein Gewinn von 10'409.90 Franken.

Das Vereinsvermögen betrug am 31. Dezember 2017 24'526.- Franken.

Im Namen der Revisorinnen empfahl **Esther Schnellmann**, die Jahresrechnung zu genehmigen. Sie dankte für das Engagement und bestätigte, dass die Belege mit den Buchungen übereinstimmen, dass die Rechnung korrekt und sauber geführt ist und empfahl, die Kassierin zu entlasten.

Danach kam von **Bruno Christen** die Frage nach einer Bilanz. **Kartin Egger** erklärte, dass sie die Rechnung als Kassenbuch führe. Dass aber allfällige Nachfolger dies ändern dürften.

Ruedi F. Jenny ergänzte, dass diese Forderung schon einmal bei einer der ersten Gvs gestellt wurde.

Traktandum 4: Entlastung des Vorstands

Die Versammlung genehmigte den Jahresbericht und den Kassabericht. Damit war der Vorstand entlastet.

Traktandum 5: Beschlussfassung über Anträge

a) Der Mitglieder

b) Des Vorstandes

Ruedi F. Jenny wies darauf hin, dass am 11. April Klärungsgespräche mit Gründungsmitgliedern, Vereinsvertretern und der Geschäftsführerin des SVPS sowie weiteren Personen stattgefunden haben. Es zeigte sich, dass die Situation des Pferdes im Strassenverkehr alles andere als ideal ist. Man müsse zusammenhalten, zusammenstehen und möglichst den noch bestehenden Raum für das Pferd erhalten. Die Bitte, Vorschläge für das Präsidium einzureichen, ergab kein Resultat.

Weil keine Anträge von Mitgliedern eingegangen sind, hat sich der Vorstand an einer weiteren Sitzung mit der Zukunft des VPULG auseinandergesetzt.

Ruedi F. Jenny: Es gibt zwei Möglichkeiten, veränderte Zuständigkeiten oder die Weiterführung des Vereins durch einen neuen Vorstand. Er führte aus, dass im ganzen Gebiet der Linthebene und des Glarnerlandes rund 1200, mit dem ganzen Obersee-Linth-Planungsgruppen-Gebiet bis zusätzlich zum Ricken rund 1600 Pferde leben. „Wenn die VPULG-Aufgaben wieder auf die Vereinsgebiete aufgesplittet würden, wären drei zusätzliche Reitverein-Vorstandsmitglieder nötig. Darum setze ich mich dafür ein, dass es weitergeht wie bisher“, sagte er. Und schlug vor, in einem zweiten Schritt auch über die Auflösung des

VPULG zu diskutieren. Doch zuerst zählte Ruedi F. Jenny nochmals auf, was in den vergangenen sieben Jahren geschaffen wurde (siehe Jahresbericht). Sein Fazit: Es geht mir um das Pferd, nicht immer um den, der darauf sitzt. Es geht darum, überall Lösungen zu finden. Beispiele: Dass das an der Glarner Landsgemeinde abgewiesene Sachgeschäft für einen Veloweg durch den ganzen Kanton, vielerorts das Reiten verunmöglichen würde. Oder das Beispiel Panzerpiste Schänis, wo ein Reitverbot mit der Zusatztafel „Mit VPULG-Plakette erlaubt“ aufgestellt wurde. Dies sei die einfachste Methode, alle Reiter dazu zu zwingen, den Beitrag einzuzahlen. Das könnte auch eine Lösung für Näfels oder weitere Strecken sein, erklärte Ruedi F. Jenny.

Die Veränderung der Zuständigkeiten würde die Unterstützung durch die Pensionsställe und der IGPUSU bedingen. Das fehle aber noch. Um den Forderungen der Regionalplanung Obersee-Linth entsprechen zu können, brauche es **einen** Ansprechpartner. Wenn eine Fachstelle geschaffen würde, wäre das eine Erleichterung für die Vereine, aber sicher teuer. Die Pflichtmitgliedschaft aller Reitvereinsmitglieder müsste eingeführt werden. 40 Franken mehr Vereinsbeitrag als bisher müssten doch drinliegen, findet Ruedi F. Jenny. Auch dass pro Pferd statt pro Reiter bezahlt würde.

Das Aufteilen des VPULG würde bedeuten, dass kantonsweise aufgeteilt werden könnte, Glarus inklusive Linthwerk. Reitvereine müssten laut OKV ein Mitglied für das Thema Pferd und Umwelt im Vorstand haben. Jetzt solle darüber diskutiert werden, welcher Weg eingeschlagen werden solle.

Stefan Rüegg, OKV, appellierte, den Zusammenhalt zu pflegen und eine gemeinsame Lösung nicht einfach aufzugeben und an einem Ziel zu arbeiten, das halt vielleicht nicht in einem Tag zu erreichen sei. Probleme mit nicht zahlenden Mitgliedern gebe es überall.

Ruedi F. Jenny: Ich wollte schnell vorgehen, weil ich weiss, dass nicht alle viel Kapazität haben. Gibt es noch eine Idee?

Frage: Sind alle ausgeschlossen, die nicht bezahlt haben?

Ruedi F. Jenny: Selbstverständlich sind wieder alle eingeladen, mitzumachen und zu ihren Beitrag zu bezahlen. Dass nur effektive Mitglieder mit stimmrechtgültigen Einladungen zur GV eingeladen wurden, hat mit rechtlichen Gründen zu tun, und mit dem Wunsch, dass niemand abstimmt, der nicht dabei ist. Per E-Mail wurden aber alle gebeten zu kommen und mitzuberaten.

Frieda Suter: Wir haben doch keine Möglichkeit, heute hier über den Reitverein Seebezirk und die IGPUSU zu bestimmen. Würde es denn überhaupt eine neue Lösung mit den beiden bestehenden Vereinen geben?

Monika Gwerder: Jetzt wird schon über die Auflösung des VPULG geredet? Ich wäre dafür, darüber zu reden, wie es weitergeht und wer mitmacht. Heute sind Leute da, die den VPULG gut finden.

Ruedi F. Jenny: Das ist so. Wir haben Leute, die sich wählen lassen würden. Aber wir haben keinen Präsidenten.

Hugo Lusti: Ich würde die Kasse übernehmen, aber nur, wenn der Vorstand vollständig ist.

Ruedi F. Jenny: Bis jetzt haben wir nur Leute mit Bezug zum Glarnerland. Wie wäre es, wenn sich jemand aus der March oder dem Gasterland zur Verfügung stellen würde. Die Frage ist ja auch ob eine Rückführung der Aufgaben in die bestehenden Vereine überhaupt möglich wäre?

Jsabella Knobel: Ich war bei der Gründung des VPULG dabei und habe mich mit dem Gedanken befasst, diesen VPULG zu übernehmen. Aber nach 32 Jahren im Vorstand des RVM ist es an der Zeit, dass neue Kräfte übernehmen. Der Vorstand des RVM ist der Meinung, dass wir die Aufgaben wieder übernehmen würden, wenn es keine Lösung zur Weiterführung des VPULG gibt.

Marianne Hefti: Der RV Glärnisch schliesst sich dieser Meinung an. Wir möchten aber, dass es weitergeht und haben deshalb die Pflichtmitgliedschaft vor einem Jahr eingeführt. Der VPULG ist wichtig.

Frage: Was passiert mit den Freizeitreitern, die in keinem Verein sind, falls der VPULG an die Vereine zurückgehen würde?

Ruedi F. Jenny: Die Vereine könnten eine Kategorie Mitglieder schaffen, welche nur die Plakette bezahlen. Das wäre dann aber ihre Sache. Nur ein Drittel der Reiter sind organisiert. Wenn man mehr will, muss man ihnen etwas bieten, das ihnen entspricht.

Katrin Egger: Die Diskussion geht nicht in eine zielführende Richtung. Dass es den VPULG oder diese Arbeit braucht, ist unbestritten. Mein Apell, wir haben einen Vorstand, zwar keinen Präsidenten, aber Ruedi, der sich gegen Entgelt als Berater zur Verfügung stellt. Gebt euch einen Ruck. Macht den Versuch für ein Jahr.

Frage: Wie hoch wäre die Entschädigung?

Ruedi F. Jenny: 300 Franken pro Tag. Ich rechne mit allen Vorbereitungen für Gespräche etc. mit 20 Tagen pro Jahr. Mit den 6000 Franken würde ich nicht reich. Ich habe auch gesagt, das ich für diesen Betrag noch eine Neuauflage der Schrift „Dem Pferd den Raum erhalten“ fertigstellen würde. Ihr würdet 100 Exemplare bekommen mit Vorschlägen, wie es weitergehen könnte. Der Entscheid, welche Aufgaben ich übernehmen würde, läge in der Kompetenz des Vorstands.

Frage: Wie lautet die Meinungen der anderen neuen Vorstandsmitglieder?

Menessa Bühler: Ich möchte wissen, ob die Leute dahinterstehen, dem Pferd den Raum zu erhalten.

Ruedi Jenny: Als Aktuarin hättest Du die Möglichkeit für Öffentlichkeitsarbeit. Ich habe 26 Kolumnen in der Schublade, mit denen du im zweiwöchigen Rhythmus die Bevölkerung über das Pferd und seine Bedürfnisse aufklären und Verständnis schaffen könntest. Und die Vizepräsidentin?

Fränzi Gössi: Ich schliesse mich Menessa an. Wenn ihr nicht hinter uns steht, nützt alles nichts.

Ruedi F. Jenny: Ein Vertreter der Gemeinde Glarus Nord ist hier. Was ist seine Meinung?

Bruno Gallati, Vize-Präsident der Gemeinde Glarus Nord: Zuerst danke für die Einladung. Ich habe eine lebendige Versammlung erlebt und bin dem Pferd verbunden mit der Näfelser Fahrt und durch den Vater, der Trainsoldat war. Ich würde euch auch empfehlen, den Verein nicht aufzulösen. Der Präsident hat es geschickt gemacht, die Argumente auf den Tisch zu bringen. Wir sind froh um einen Ansprechpartner und der Raum wird bekanntlich nicht grösser. Ich bin zuversichtlich, Lösungen zu finden.

Stefan Landolt: Die Vorarbeiten sind gemacht und die Gesprächsbereitschaft war noch nie so gross. Es wäre schade, wenn die Fortsetzung am fehlenden Präsidenten scheitern würde.

Frage: Würde Ruedi denn weitermachen?

Ruedi F. Jenny: Halt, ich würde Aufträge ausführen und beraten, aber nicht mehr vorne hinstehen. Meldet sich jemand?

Reto Kubli: Ich habe zwar auch genügend Arbeit. Ich schätze aber, was gemacht wurde und wenn sich die vorgestellten Personen wirklich im Vorstand engagieren, stelle ich mich zur Wahl als Präsident zur Verfügung. - Applaus.

Ruedi F. Jenny: Das freut mich ganz speziell, dass sich ein Pensionsstallbesitzer zur Wahl stellt.

Es wurde noch die Frage aufgeworfen, ob künftig der ganze Vorstand entschädigt werde und wieviel Geld dann noch für den Vereinszweck übrig bleibe. Ivo Huber empfahl, den Neustart zu wagen und den neuen Vorstand entscheiden zu lassen, was Priorität haben soll. Die möglichen Vorstandsmitglieder erklärten sich bereit, ehrenamtlich zu arbeiten. Es kamen Voten zum Mitgliederbeirat auf. Ruedi F. Jenny, verwies dieses Thema auf ein folgendes Traktandum und schritt zur Abstimmung über die Anträge des Vorstands. Der Auflösung des VPULG stimmte niemand zu, entsprechend erklärte Ruedi F. Jenny, dass die Weiterführung angenommen sei.

Traktandum 6: Wahlen für 2018

Alle Mitglieder des bisherigen Vorstands hatten den Rücktritt erklärt. Neu gewählt wurden mit Landammannmehr: Reto Kubli als Präsident, Fränzi Gössi als Vizepräsidentin, Menessa Bühler als Aktuarin und Hugo Lusti als Kassier. - Applaus und Gratulation.

Traktandum 7: Budget

Katrin Egger legte ein Budget vor, das zusammen mit dem Vermögen von 24'526 Franken einen Ertrag von rund 38'500 Franken und Aufwände von 38'000 Franken umfassen würde. Dies ergäbe einen Gewinn von rund 500 Franken. Das Budget wurde angenommen.

Traktandum 8: Festsetzung des Jahresbeitrags

Zum Thema Jahresbeitrag sprach sich Ruedi F. Jenny für eine Erhöhung aus. Ernst Schnider empfahl, damit in der aktuellen Situation noch zuzuwarten. Marianne Hefti gab zu bedenken, dass der Reitverein Glärnisch mit der Erhöhung auf 120 Franken wegen der Pflichtmitgliedschaft im VPULG Mitglieder verloren habe. Schliesslich ergab sich eine Mehrheit, die den aktuellen Mitgliederbeitrag behalten will: 60 Franken für Reiter, die keinem der beteiligten Reitvereine (Glärnisch oder March) angehören und 40 Franken für Mitglieder dieser beiden Reitvereine.

Traktandum 9: Varia

Es wurde angeregt, dass sich die neuen Vorstandsmitglieder vorstellen.

Reto Kubli ist 23 Jahre alt und wohnt in Netstal wo die Familie einen Pensionsstall und Landwirtschaftsbetrieb hat. Er absolviert aktuell die Betriebsleiterschule und möchte mit der Meisterprüfung zum Landwirt abschliessen.

Fränzi Gössi wohnt in Glarus, hat drei Kinder und führt mit ihrem Mann die Milchzentrale. Sie reitet seit 18 Jahren und hat eine Weiterbildung zur Pferdefachfrau abgeschlossen.

Menessa Bühler ist 29 Jahre alt, stammt aus Weesen und wohnt in Kaltbrunn. Sie hat zwei Pferde und arbeitet als Kaufmännische Angestellte in der Bico in Schänis.

Hugo Lusti wohnt in Schänis und begann in der Jugendzeit mit Reiten. Er war später im Rennsport. Ein Unfall zwang ihn zur Umstellung auf das Fahren und führte zur beruflichen Umschulung. Er arbeitete danach als Kaufmännischer Angestellter bei einer Bank und ist pensioniert.

Der abtretende Vorstand erklärte sich bereit, die Ressorts in einer gemeinsamen Sitzung mit dem neuen Vorstand zu übergeben und weiter bei Fragen zur Verfügung zu stehen.

Ivo Huber gab der Hoffnung Ausdruck, dass es den VPULG auch in 50 Jahren noch geben werde und dankte Ruedi F. Jenny für seinen Einsatz.

Ruedi F. Jenny sagte zum Schluss, dass er dem Pferd viel verdanke und sich gerne für dessen Interessen eingesetzt habe. „Ich habe 17 Jahre ein Produktionsunternehmen geleitet, das sehr unter Druck stand. Ich habe dann jeweils auf Ausritten mit „Geri“, so hat mein Pferd geheissen, Geronimo, jeweils auf dem Linthdamm die Bilanz besprochen. Er hat mit den Öhrlein nur so gewackelt und manchmal ist uns auch ein Fuchs oder ein Reh über den Weg gelaufen. Meine Arbeit ist einfach ein Dank ans Pferd. Das habe ich für alle Pferde gerne gemacht.“

Zum Schluss dankte Ruedi F. Jenny allen Anwesenden herzlich dafür, dass klärende Gespräche möglich waren. Dem neuen Vorstand wünschte er alles Gute.

Schluss der Versammlung war um 22.15 Uhr.

Für das Protokoll:

Galgenen, 4. Juni 2018

Frieda Suter